

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 59 (1976)
Heft: 1

Rubrik: Totentafel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grundwert des Menschen bezeichnet (S. 117). Das Dialektische ist hierbei das Schauen von Gegensätzen in einem endlichen Symbol (S. 122). Die Kunst ist ein Hilfsweg, ohne den das Leben nicht lebenswert ist (S. 130). Alles dies ist bereits im Altertum erkannt worden, bei Platon und Parmenides, Pythagoras. Eine Einteilung der Kunst wird in einer Tabelle dargestellt, die in der einen Richtung nach der «Dichtigkeit des Materials» (Malerei ist weniger dicht als eine Skulptur) die Kunst ordnet und in der dazu senkrechten Richtung die verschiedenen Möglichkeiten der künstlerischen Vorbedingungen und des Sinnes angibt.

Für den Freidenker ist natürlich seine Stellungnahme zur Religion von besonderem Interesse. Dort weist Müller auf die Gegensätzlichkeit von Gut und Böse und die Widersprüche mit der Erfahrung hin: «Die religiöse Liebe entzündet sich an der Erfahrung unserer Unzulänglichkeit» (S. 156), «in der Erfahrung gibt es kein Heiliges...» (S. 147).

Die Religion sucht eine Seite der Gegensätze von Gut und Böse zu verabsolutieren und setzt sich damit in Widerspruch zur Wirklichkeit. «Der Unglaube nährt sich von der bösen Erfahrung», die allerdings den Menschen in Verzweiflung bringen kann (S. 157). Eine Kritik an der Gestalt Jesu ist ebenfalls erwähnt (S. 150), «einen Jesus Christus hat es nie gegeben», also einen Jesus, der als Heiland, Gottes Sohn und Christus vergöttlicht erscheint.

Eine Betrachtung über die Ontologie, «das Nicht-Sein des Endlichen ist das Sein des Absoluten», Sein ist also nur Gedachtes nichts Wirkliches, und eine Zusammenfassung beschliesst die trotz der Kürze auf alle Probleme der Philosophie eingehende Arbeit.

Das Buch von Müller zeichnet sich besonders durch seine Universalität aus und ist zugleich auch für Laien eine gute Einführung ins philosophische Denken. Die häufigen Seitenblicke auf die Ansichten grosser Philosophen sind dazu geeignet, gewissermassen spielend einen Eindruck von deren Bedeutung zu bekommen. Sehr nett ist die Einstreuung von Gedichten, die aus einer von Müller herausgegebenen eigenen Gedichtsammlung stammen und den Inhalt des Bu-

ches damit farbiger gestalten. Das Buch kann den Blick weiten und verhindern, sich auf beschränkte «Ismen» zu versteifen. Gerade in diesem Sinne ist es ein freidenkerisches Buch. Denn freies Denken heisst offen sein gegenüber allen Ansichten, deren Gegensätzlichkeiten ohne doktrinaire und dogmatische Vorurteile verstehen zu suchen und «dialektisch» in einer Einheit zu begreifen. In der Welt gibt es Schlechtes und Gutes, Nachteile und Vorteile, ein Paradies gibt es weder im Himmel noch auf Erden. Die Unterschiede in der Welt sind ein notwendiges Kennzeichen vom Geschehen in der Welt. Ob man dies Dialektik nennt oder nicht, ist dabei gleichgültig. Die Gegensätze sind unvermeidlich und bedingen Leben und Gesellschaft. Dies kann man aus dem Buch von Müller lernen. Dies besagt aber nicht, dass man es nicht kritisch bedenken darf.

Hans Titze

Bei Platon stehengeblieben ...

Wenn der Verfasser im Vorwort seines Buches ausführt, es fehle darin «das Gespräch mit den Grossen der Philosophiegeschichte nirgends», so ist daraus zu schliessen, dass er die marxistischen Dialektiker zu den Kleinen in der Geschichte der Philosophie zählt, hat er sich doch mit ihnen in keiner Weise auseinandergesetzt. Müller bezeichnet Philosophie als Dialektik; sie sei sowohl Methode als auch Ziel. Dass Philosophie Ideologie ist, zum Ueberbau gehört, an Klassen gebunden ist, vermag der Verfasser nicht einzusehen. Philosophie sprengt alle gesellschaftlichen Klassen, wird vermerkt, und diese Bemerkung ist bezeichnend für einen «Dialektiker», der glaubt, ohne philosophischen Materialismus auskommen zu können.

Müller ist objektiver Idealist, jedoch bei Platon stehen geblieben. Im Gegensatz zu den antiken Materialisten verteidigte Platon die religiöse Auffassung von der Seele als einem unsterblichen Wesen. Gegenstand der Erkenntnis ist nicht die Natur, wie bei Demokrit, sondern die «Welt der Ideen». Bekanntlich bezichtigte der Schüler Sokrates' die Anhänger Demokrits als «Gotteslästerer» und verlangte für sie die Todesstrafe. Platon wollte die Werke Demokrits aufkaufen und verbrennen — so stark war

sein Hass auf die materialistische Philosophie. Gerade dieser Streit der Ansichten Demokrits und Platons widerspiegelte den Kampf der progressiven und reaktionären Kräfte im alten Griechenland und widerlegt die These, wonach Philosophie alle gesellschaftlichen Klassen sprengt. Die reaktionären bürgerlichen Philosophen bekämpfen, wie auch Müllers Buch beweist, noch heute den Materialisten Demokrit und heben den Idealisten Platon in den Himmel.

Die antiken Idealisten arbeiteten eine Dialektik der Begriffe aus. Sokrates stellte gegensätzliche ethische Begriffe nebeneinander und suchte auf dem Weg der Analyse und des Vergleichs das «Allgemeine» in den einzelnen Tugenden aufzufinden. Diese «sokratische Methode» erfuhr bei Platon ihre Weiterentwicklung. Ihrem Inhalt nach war die Dialektik Platons eine spezifisch logische Theorie. Er verstand sie als die Methode, entgegengesetzte Begriffe, zum Beispiel die Begriffe des «Einen» und des «Vielen», einander gegenüberzustellen. Nach Platon fördert die Betrachtung der Gegensätze die Erkenntnis der Wahrheit. Während die idealistischen Anschauungen Platons die Entwicklung des wissenschaftlichen Denkens hemmten, spielte seine Dialektik eine gewisse positive Rolle in der Geschichte der Logik.

Auf dieser «logischen Dialektik» beruht Müllers «Theorie», ohne diesen Namen zu verdienen. Der Verfasser ignoriert fast vollständig die spätere Entwicklung der Platonschen Dialektik, namentlich auch die Lehren Kants und Hegels. Wie eingangs ausgeführt, fehlt die Auseinandersetzung mit dem dialektischen Materialismus, und schon allein aus diesem Grunde kann der Autor keinen Anspruch auf Wissenschaftlichkeit erheben.

Georg Hartmann

Totentafel

Die Zürcher Ortsgruppe der Freidenker-Vereinigung hat einen schweren Verlust erlitten. Eines ihrer in jeder Hinsicht qualifiziertesten Mitglieder

Erik Mehnert-Frei

ist Anfang Dezember nach längerer Krankheit in seinem 76. Lebensjahr infolge Herzversagens verschieden. Er war eine Persönlichkeit im anspruchsvollsten Sinn dieses Wortes und hat im Zug seiner beruflichen Laufbahn unserm Lande grosse Dienste geleistet. Im Politischen Departement in Bern hat er Schadensfälle, die durch

Krieg und Umstürze der Gesellschaftsordnung in den verschiedensten Ländern für unsere Landsleute entstanden waren, sachkundig bearbeitet. Vor allem aber war er während des Zweiten Weltkriegs Leiter der offiziellen Devisenverrechnungsstelle bei der Nationalbank, und in dieser Position bewährte er sich als gewissenhafter Wächter über alle damals wegen der recht unterschiedlichen Devisenvorschriften der einzelnen Länder sehr komplizierten internationalen Zahlungsvorgänge der Schweiz. Gerade heute, da internationale Währungskrisen in unserem Lande manche Wirtschaftszweige bedrohen und so die Existenz von Einzelpersonen gefährden, erscheinen Erik Mehnerts damalige Leistungen in einem um so helleren Licht. Die reichen Erfahrungen, die er in dieser Position sammelte, veranlassten die Europa-Kommission der UNO, ihn zu ihrem währungspolitischen Berater zu berufen, ein Amt das er mit Umsicht und Gewissenhaftigkeit bis ins Pensionsalter hinein versah. Der Ortsgruppe Zürich der Freidenker-Vereinigung gehörte er seit vielen Jahren an und nahm stets regen Anteil an ihrer Arbeit. In zahlreichen Versammlungen erfreute er uns mit seinen immer wohldurchdachten Diskussionsbeiträgen, die auf seiner umfassenden Allgemeinbildung, seinem kritischen Denken und seinem Sinn für Realitäten beruhten und stets in gepflegter Sprache vorgetragen wurden. Wohl jeder, der sie hörte, empfand sie als geistige Bereicherung. Wir würden Erik Mehnert aber Unrecht tun, würden wir nicht auch von den Eigenschaften sprechen, die ihn daneben noch auszeichneten, von seinem Sinn für Humor seiner Hilfsbereitschaft und von der menschlichen Wärme, die er stets ausstrahlte. Wer mit ihm sprach und sei es auch beim banalsten Wortwechsel, gewann das Empfinden, mit einem Freunde gesprochen zu haben. Noch lange nach seinem jetzigen Tod wird bei uns Freidenkern das ehrende Gedenken an Erik Mehnert weiterleben. W. G.

Am 23. November 1975 starb nach schwerer, geduldig ertragener Krankheit Gesinnungsfreund

Robert Anton Rizzi

Der Verstorbene kam am 20. Februar 1902 in St. Gallen zur Welt, besuchte dort die Primarschule, das Gymnasium und die

Handelshochschule. Danach weilte er noch im Welschland und in England, um seine Sprachkenntnisse zu vervollkommen. 1933 heiratete er die Genferin Margot Wehrli, die ihm eine treue Lebensgefährtin wurde. Als Vertreter einer Schweizer Firma arbeitete er viereinhalb Jahre in Singapur, seit 1927 war er dann im Verkaufsbüro der Berner Alpenmilchgesellschaft tätig. Für diese Gesellschaft machte er verschiedene Reisen nach Afrika und Madagaskar. 1938 wurde er nach Holland versetzt, um eine Fabrik der Muttergesellschaft zu leiten. In der schweren Kriegszeit in dem von Hitlers Wehrmacht besetzten Holland stand er unter eigener Lebensgefahr verfolgten Juden bei. Seine Verdienste in der Widerstandsbewegung wurden von den holländischen Behörden mit Dank anerkannt. Nach Kriegsende entwickelte er seinen Betrieb zu einem der wichtigsten Unternehmen des Landes. Er war auch Mitglied des Vorstandes der niederländisch-schweizerischen Handelskammer. Kurz vor seiner Pensionierung verlor er 1964 seine geliebte Gattin. Seine Ruhejahre verbrachte er in der Schweiz. Hier trat er auch aus der Kirche aus und schloss sich der Freidenker-Vereinigung an. Eine gediegene Bildung, vielseitige Interessen und eine echte humanistische Gesinnung zeichneten ihn aus. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. GEM

Aus der Bewegung



Mitteilung des Zentralvorstandes

Delegiertenversammlung und Präsidentenkonferenz finden heuer über das Wochenende vom 27./28. März 1976 in Winterthur statt. Laut Beschluss der letztjährigen Delegiertenversammlung sind die **Jahresberichte der Ortsgruppen** bis spätestens zum 20. Februar 1976 dem Zentralpräsidenten einzureichen. Es wird zusammenfassend darüber berichtet werden.

Anträge der Ortsgruppen oder Einzelmitglieder zuhanden der Delegiertenversammlung sind bis zum 31. Januar 1976 dem Zentralpräsidenten Marcel Bollinger, Neugruthal, 8222 Beringen, einzureichen.

* * *

Mitteilung der Redaktion

An alle, die es angeht!
Beiträge ohne Unterschrift oder unter Pseudonym, deren Verfasser der Redaktion nicht bekannt sind, können von uns nicht veröffentlicht werden.

* * *

Ortsgruppe Aarau

Sonntag, den 18. Januar 1976 um 14.30 Uhr im Restaurant «Waage», Metzgergasse 3, Aarau.

Generalversammlung

Anschrift: W. Karpf-Böhni, 5042 Hirschthal, Telefon 064 81 10 85.

Ortsgruppe Bern

Mittwoch, den 21. Januar 1976 um 20.00 Uhr im Sali des Restaurants «Victoria-hall» (Tramhalt Linie 5 KV)

Freie Zusammenkunft

Bitte reservieren Sie sich
Mittwoch, den 18. Februar 1976 zur
Hauptversammlung
Einladung folgt

Anschrift: 3001 Bern, Postfach 1464.

* * *

Ortsgruppe Zürich

Freitag, den 9. Januar 1976 um 20 Uhr im Sitzungssaal des Hauses «Zum Korn», Birmensdorferstrasse 67, 5. Stock (Lift):
Vortrag von Herrn **Walter Gysling**, Ehrenpräsident unserer Ortsgruppe über

Freigeistige Festkultur.

Freitag, den 23. Januar 1976 um 20 Uhr im Sitzungszimmer des Hauses «Zum Korn», 2. Stock:

Diskussionsabend

über das Thema **«Grenzen der Toleranz»**

Mittwoch, den 28. Januar 1976 um 15 Uhr im Sitzungssaal des Hauses «Zum Korn», 5. Stock (Lift):

Nachmittagsveranstaltung

Vortrag von Gesinnungsfreund Hans Bickel, Horgen:

50 Jahre Schulmeister.

Anschrift: Silvia Steinmüller-Risch, Rüttschistrasse 14, 8037 Zürich, Tel. 01 28 87 96

Abdankungen: Tel. 01 23 01 89

* * *

ACHTUNG!

Wir bitten unsere Mitglieder dringend, mit der **Bezahlung des Jahresbeitrages** pro 1976, in welchem das Abonnement auf den «FREIDENKER» inbegriffen ist, **noch zuzuwarten**, bis Sie den Einzahlungsschein der Ortsgruppe mit anhängendem Mitgliederausweis zusammen mit der Einladung zur Jahresversammlung erhalten haben. Der dieser Nummer beigelegte Einzahlungsschein, der für die Abonnenten gilt, soll für Sie lediglich für eine Spende an den Pressefonds dienen.

Freidenker-Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Präsident: Marcel Bollinger, Neugruthal, 8222 Beringen, Tel. 053 7 13 62.

Geschäftsstelle: Frau Alice Cadisch, Postfach 2022, 8030 Zürich, Tel. 01 53 20 16.

Literaturstelle: Frau E. C. Geissmann, Buchhandlung Otz, Aarauerstrasse 3, 5600 Lenzburg. Telefon 064 51 31 66.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freidenker-Vereinigung der Schweiz. Postfach 436, 5001 Aarau.

Redaktionsschluss: am 15. des Monats.

Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz Fr. 12.—; Ausland Fr. 15.— zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr. 1.50.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Postfach 2022, 8030 Zürich, Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853

Verlag: Freidenker-Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Weihermattstrasse 94, Tel. 064 22 25 80.

AZ 5000 Aarau

Tit. Schweiz.
Landesbibliothek
3003 Bern